Notizblock 62/2017

„Wer ist der Mensch?“

Unterrichtsbausteine zum Interreligiösen Begegnungslernen für die Klassenstufe 7/8

Katja Boehme, Nicolas Elsaesser (Hrsg.)

Bezüge zum Bildungsplan der Sekundarstufe I Klassen 7/8/9 mittleres Niveau (M2)

Fachplan Jüdische Religionslehre		**Fachplan Katholische Religionslehre**		**Fachplan Evangelische Religionslehre**		**Fachplan Islamische Religionslehre**		**Fachplan Ethik**	
Prozessbezogene Kompetenzen	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**	**Prozessbezogene Kompetenzen**	**Inhaltsbezogene Kompetenzen**
Die SuS können									
2.1.4. religiöse Fragestellungen nachvollziehen 2.2.1. Medien, Quellen und Hilfsmittel, wie Tenach, Siddur, Kommentare, Enzyklopädien und elektronische Nachschlagewerke einsetzen 2.3.5. eigene und fremde religiöse und nichtreligiöse Wertorientierungen vergleichen und bewerten 2.4.1. religiöse und ethische Probleme erkennen 2.4.4 eigene begründete Positionen beziehen und vertreten	**3.2.4 HAADAM** (1) die Torastellen zum Menschen als Geschöpf Gottes, seine Verfehlung und seine Würde im Prozess des Bundes mit Gott benennen (der Mensch als Nefesch, Neschama, Ruach, Jezer hatow - Jezer hara, Willensfreiheit des Menschen; Gen. 1,26-27; 2,7; 3,1-23; 4,1-16; 6,1-22; 11,1-9; Richter; Psalmen)	2.2.2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen 2.2.4. biblische, lehramtliche, theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen 2.3.2. Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren	**3.2.7 Religionen und Weltanschauungen** (3) wesentliche Glaubensaussagen der abrahamitischen Religionen herausarbeiten (zum Beispiel Gottesvorstellung, Bestimmung des Menschen, Deutung des Todes)	2.1.2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben	**3.2.1 Mensch** (1) Selbstwahr-nehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen		**3.2.3 Gott und seine Schöpfung** (2) darstellen, dass nach islamischem Verständnis Tiere, Pflanzen und Mineralien als Teil der Natur genauso wie der Mensch durch ihr Dasein Gott preisen, die Vielfalt der Menschen als Bereicherung und Teil der Schöpfung aufzeigen und durch den exemplarischen Vergleich mit Gottesvorstellungen anderer Religionen erarbeiten, dass Gott darin ebenfalls als Schöpfer betrachtet wird	2.1.7. Situationen und Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven betrachten und beschreiben 2.2.5. Grundbedingungen verschiedener Perspektiven (beispielsweise Alter, physische oder psychische Merkmale, Geschlecht, sexuelle Identität oder Orientierung, Religion, Herkunft, Erfahrungen, Kultur) aufzeigen und vergleichen	**3.1.1.1Identität, Individualität und Rolle** (1) Persönlichkeits-merkmale anhand von Beispielen als wichtig für eine Person herausarbeiten und sich zu ihrem Einfluss äußern (z.B. Begabungen, Stärken, Schwächen, Einschränkungen, Wertvorstellungen, Interessen, Herkunft, soziales Umfeld, Alter, Geschlecht)

2.5.1 Argumente für die eigene Position formulieren und sich mit anderen vernünftig darüber auseinandersetzen 2.6.3. die Bedeutung persönlichen Engagements begreifen									
		2.4.1. Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen 2.4.2. eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet vertreten 2.4.3. erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären 2.4.4. die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern 2.4.5. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden 2.4.6. sich aus der	**3.2.7 Religionen und Weltanschauungen** (6) Voraussetzungen für einen gelingenden Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen aufzeigen (z.B. Sachkenntnis, Perspektivenwechsel, Empathie)	2.3.4. Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen	**3.2.1 Mensch** (2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sühne, Vergebung, Rechtfertigung)	2.1.1. in ihrem Lebensumfeld zwischen islamischen, anders religiösen und nicht-religiösen Phänomenen unterscheiden, sie darstellen und in Beziehung zu ihrem eigenen Leben setzen sowie eigene und andere Interessen und Sichtweisen herausarbeiten 2.1.2. über praktische wie theoretische Grundlagen einer islamischen Lebenseinstellung in Vergangenheit und Gegenwart Auskunft geben 2.1.3. religiöse Themen und Inhalte benennen, Inhalte zentraler Textstellen aus Koran und Hadithen darlegen, Grundformen religiöser Sprache sowie grundlegende Ausdrucksformen gelebten Glaubens (zum Beispiel individuelles und	**3.2.3 Gott und seine Schöpfung** (8) aufzeigen, dass der Mensch im islamischen Verständnis ein auf Gott gerichtetes, aber dennoch freies Wesen ist und Glaube nicht nur ein Erfüllen von Ritualen, Geboten und Verboten meint, sondern auch eine innere, spirituelle Dimension enthält		**3.1.1.1Identität, Individualität und Rolle** (3) Begriffe wie Identität, Individualität und Rolle erläutern und voneinander abgrenzen

		Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen				gemeinschaftliches Ritualgebet, Bittgebet, Lesen des Korans, Gebetsruf, dhikr, Lieder) und fachbezogene Begriffe (z. B. Hadsch, Zakat, Umma, anṣār, basmala) bestimmen			
				2.4.1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen 2.4.2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren 2.4.3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen 2.4.4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen	**3.2.7 Religionen und Weltanschauungen** (1) Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (4) Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen	2.1.4. im gesellschaftlichen Umfeld religiös-kulturelle Ausdrucksformen (wie zum Beispiel religiös motivierte Bilddarstellungen oder Symbole) beschreiben, religiöse und nicht-religiöse Optionen der Weltdeutung und Lebensgestaltung unterscheiden (zum Beispiel monotheistische, anderweitig religiöse, philosophische oder säkulare Ansätze) sowie Situationen identifizieren, in denen religiöse und existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden oder in denen Wertekonflikte auftreten	**3.2.6 Religionen und Weltanschauungen** (1) wesentliche Glaubensaussagen des Christentums anhand von Bibel, christlichen Zeugnissen in Grundzügen erläutern und religionsimmanent in Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottesbild, Menschenbild, endzeitliche Vorstellungen, der Dreieine (Trinität), Botschaft Jesu (Nächstenliebe Lev 19,18, Mt 7,12, Mk 12,28-34, Bergpredigt Mt 5,1-7,29), Leiden, Tod, Auferstehung Jesu) sowie unterschiedliche Konfessionen und Ausrichtungen im Christentum aufzeigen	2.1.2. ihre Wahrnehmung mit der anderer vergleichen und dabei Vormeinungen, Gewohnheiten und Prägungen (beispielsweise personal, sozial, kulturell, religiös, ethnisch, medial) berücksichtigen und aufzeigen	**3.1.6.1Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen** (2) den Stellenwert des Glaubens für das Leben der Gläubigen im Christentum, Islam und Judentum exemplarisch wiedergeben (z.B. Spiritualität, religiöse Riten, Orientierung)
						2.2.2. Besonderheiten rituell bedeutsamer Situationen erläutern, religiöse Aspekte in ihrem Lebensumfeld analysieren, islamische mit anders religiösen und nicht-religiösen	**3.2.6 Religionen und Weltanschauungen** (3) wesentliche Glaubensaussagen des Judentums anhand des Tenach und Talmud erläutern und diese religionsimmanent in		

						Positionen und Fragestellungen vergleichen sowie deskriptive und normative Aussagen unterscheiden 2.3.2. ihr eigenes religiöses Selbstkonzept in Ansätzen formulieren und zu Koran und Sunna in Beziehung setzen sowie die Bedeutung des Glaubens für die eigene Lebensorientierung erörtern	Beziehung zueinander setzen (z. B. Gottes- und Menschenbild, Volk des Bundes Gen 15,17, Ex 24, Dtn 29,11f, Jer 31,33, Dtn 7,7f, Gerechtigkeit und Frieden auf Erden (Heilsvorstellung))		
						2.4.2. über den islamischen Glauben Auskunft geben, eigene Gedanken, Gefühle und Sichtweisen zum Ausdruck bringen und begründet einen eigenen Standpunkt vertreten, mit anderen Standpunkten vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen, eigene Positionen versuchen weiterzuentwickeln	**3.2.6 Religionen und Weltanschauungen** (4) die christliche und jüdische Religion in ausgewählten Aspekten mit dem Islam vergleichen (z. B. Monotheismus, Schriftbesitzer (ahl al-kitāb), Anerkennung der vorangegangenen Propheten, Bedeutung und Sendung Moses/ Mūsa und `Isās/ Jesus, Stellung Maryams/ Marias, Dekalog/Zehn Gebote Ex 20,1-17, 17:22-38)		
						2.5.2. anders religiöse und nicht-religiöse Ausdrucksformen aufzeigen, mit islamisch geprägten vergleichen, im Alltag mit der Vielfalt umgehen und religiös relevante Ausdrucksformen ästhetisch, künstlerisch,	**3.2.6 Religionen und Weltanschauungen** (7) anhand konkreter Beispiele erläutern, wie das friedliche Miteinander und der respektvolle interreligiöse Dialog gelingen kann (z. B. 29:46, 3:64)		

						medial sowie adressatenbezogen zum Einsatz bringen			

Leitperspektive:
Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)
Durch das Konzept der kooperierenden Fächergruppe setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit anderen religiösen und philosophischen Positionen auseinander. Auf diese Weise schärfen sie ihr Bewusstsein für ihre eigene religiöse bzw. weltanschauliche Identität und erfahren, dass Vielfalt gesellschaftliche Realität ist. Die Schülerinnen und Schüler praktizieren Formen interkulturellen und interreligiösen Dialogs und werden zu einem friedlichen Umgang mit unterschiedlichen Positionen angehalten, wodurch Respekt sowie gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit gefördert werden.